



Hospizverein Werdenfels e.V.

Rundbrief Nr. 35 - Dezember 2011

Hospizbüro: Dompfaffstr. 1, 82467 Garmisch-Partenkirchen

Tel. 08821/ 966 511 (Do. 14.30 - 17.00 Uhr) – Eva Kerschl

www.hospizverein-werdenfels.de - post@hospizverein-werdenfels.de

Konto-Nr. 47654, Kreissparkasse GAP/ BLZ 703 500 00

Einsatzleitung: Christine Saller/ Helga Schraml Tel. 0175/ 5 67 46 46

1. Vorsitzender: Matthias Kratz/ 2. Vorsitzende: Pfr.in Barbara Knauß-Schmitt

Liebe Mitglieder des Hospizvereins,

so schwer sind mir diese Zeilen noch nie gefallen. Wie ist Weihnachten eigentlich in diesem Jahr? Was war im letzten und all den Jahren und was kommt in Zukunft? Veränderung: Mit dem Wechsel meiner beruflichen Tätigkeit kann ich die Aufgabe als 1. Vorsitzender des Hospizvereins nicht mehr weiter führen. Ich habe im Vorstand daher darum gebeten, dass ich mein Amt zur nächsten Mitgliederversammlung im Februar 2012 aufgeben kann. Das fällt mir nicht leicht. Der Hospizverein Werdenfels ist mir ein Herzensanliegen. Hierin liegt viel Kraft, Halt und Kostbarkeit. Ich bin dankbar für die gemeinsamen 13 Jahre und für so viele aktive, überzeugte und „herzhaft“ Frauen und Männer, die diese Arbeit getragen haben. Ich bin mir sicher: die Hospizarbeit ist geschätzt und anerkannt und wird von allen Ehren- und Hauptamtlichen weiter getragen werden.

Warum, so habe ich mich gefragt, nennen wir die Weihnachtsnacht „heilige Nacht“? Ich glaube: Heilig wird diese Nacht nicht dadurch, dass die Nacht verschwindet. Anders: die Nacht bekommt einen leuchtenden Glanz. Die Nacht bleibt dunkel, aber mit einem Stern finden wir

uns neu darin zurecht. Wenn sich etwas neu zusammenfügt und so Bedeutung erfährt – ja, das macht Sinn. Dunkel und Glanz, Nacht und Licht sind eine Erfahrung. Die tiefe Seite des Dunklen wird geheiligt mit dem geheimnisvollen Licht, ein göttlicher Funke trifft uns und trägt unser Leben. Wir wissen nicht gewiss, woher wir kommen und wohin wir gehen. Ursprung und Vollendung sind uns verborgen. Der Glanz lässt uns ahnen, dass wir gesehen und gewollt sind. Wir werden eingeladen, darauf zu vertrauen. So stehen wir im Raum des Lebens und der Zeit der Zuversicht. Beschenkt und dankbar. So will ich Weihnachten feiern.

Mit diesem Text des Schweizer Dichterpfarrers Kurt Marti und auch im Namen von Pfarrerin Barbara Knauß-Schmitt wünsche ich Ihnen eine gesegnete Weihnachtszeit und Vertrauen in und für das Neue Jahr.

*Wo kämen wir hin,
wenn alle sagen würden:
wo kämen wir hin
und keiner würde gehen
um zu schauen
wohin man käme
wenn man ginge.*

Fortbildung mit Mehrwert

Im Orientierungs- und Aufbauseminar der Hospizhelferausbildung versuchen wir stets ein kompaktes Angebot an Wissen und Möglichkeiten der persönlichen Auseinandersetzung zum Thema Leben - Sterben - Tod und Sterbebegleitung zu machen. Im Zusammenhang mit der Praxisbegleitung, dem Wunsch der geschulten HospizhelferInnen nach erweiterten Kenntnissen und auf der Basis ihrer stets wachsenden Erfahrungen bieten wir weiterführend Fortbildungsabende an. Hierbei kommen alle ein bis zwei Monate 15 - 20 TeilnehmerInnen zusammen, um zu unterschiedlichen Themen zu hören und zu arbeiten. Referenten und Themen stellen wir aus unterschiedlichen Bereichen zusammen. Mal geht es darum andere Professionen kennenzulernen (Beispiel: Musiktherapie), mal um Besonderheiten in der Begleitung (Beispiel: Begleitung von Menschen mit Behinderung), mal um praktische Fertigkeiten wie kleine Pflegehandgriffe oder Mundpflege. Auch gemeinsame Unternehmungen wie ein Filmabend oder eine Ortsführung standen schon auf dem Programm. Wir versuchen hierbei auf die Wünsche der HospizhelferInnen einzugehen, beziehungsweise Themen aus den Begleitungserfahrungen abzuleiten. Zum Teil investieren wir dabei in ein Referentenhonorar, oftmals werden wir aber auch ehrenamtlich unterstützt, zum Beispiel durch unsere Kooperationspartner. Hierfür an dieser Stelle ein herzliches Dankeschön! In diesem Zusammenhang möchte ich von einer besonderen Veranstaltung berichten: Frau Becker, Kunsttherapeutin in der psychiatrischen Klinik und auf der Palliativstation gab uns Anfang des

Jahres einen sehr interessanten Einblick in ihre Arbeit mit schwerkranken und sterbenden Menschen. Anschließend bot sie uns an, die Arbeit auch praktisch zu erfahren und lud uns im Sommer in die Klinik ein. Sie stellte ihr „Atelier“ zur Verfügung und bot die Möglichkeit, verschiedene kreative Kunstformen zu erproben. Schnell entstand der Wunsch auch etwas Gemeinsames zu gestalten. Und so haben die 16 Teilnehmerinnen dieses Abends jede für sich auf kleinen Leinwänden gemalt, geklebt, gefilzt, lackiert, gepinselt, phantasiert ... Schließlich wurden diese kleinen Kunstwerke gemeinsam zu einem großen Bild zusammengefügt. Dieses hängt nun in unserem Hospizbüro, erfreut uns und erinnert daran, dass wir gemeinsam viel (er-)schaffen können. Es war ein Abend von munter bis nachdenklich, erfüllt von Intensität und Freude. Wir danken Frau Edith Becker noch einmal sehr herzlich für dieses Angebot und ihre Initiative. Ein besonderer Dank auch an die Leitung der Lech-Mangfall-Klinik Garmisch-Partenkirchen. Das Material und der Raum wurden uns kostenlos zur Verfügung gestellt! Eine schöne Form der Anerkennung und Unterstützung unserer Arbeit.

[Christine Saller]

Einem einzigen Menschen wohltun
ist besser,
als Hunderten unser Wohlwollen zu
beteuern.

Jakob Ternay

Besuch der Ausstellung: “Ein Koffer für die letzte Reise“

Der Bestatter Fritz Roth aus Bergisch-Gladbach ist Initiator dieser Wander-Ausstellung, die bis zum 25. 11. in der Karmeliterkirche in München zu Gast war. Er hat 100 identische Koffer an ganz unterschiedliche Menschen geschickt mit der Bitte, sie mit Dingen zu packen, die sie auf ihrer letzten Reise aus diesem Leben begleiten könnten. Die Konzentration auf das Wesentliche und die Auseinandersetzung mit dem eigenen Tod sind die Themen dieser Ausstellung.

In der Ausstellung stehen die Koffer geöffnet auf Pfosten, damit man bequem hineinschauen kann. Über jedem Koffer wurde ein „Steckbrief“ angebracht, auf dem der Kofferpacker sich und die Gestaltung seines persönlichen Koffers vorstellt. Begleitend dazu konnte man mit einem Audio-Guide 12 Kofferpackern zuhören, welche Gedanken sie sich beim Packen ihres Koffers gemacht haben.

Im ersten Stock wurde ein Dokumentarfilm „Einmal Jenseits und Zurück“ gezeigt, der die Idee der Ausstellung erläuterte und zwei Kofferpacker porträtierte: einen Fleischermeister und eine junge Studentin. Am meisten beeindruckt hat mich der Fleischermeister, der nichts in den Koffer legte als „nur“ vier Zettel mit den Worten „Nein“, „Entschuldigung“, „Danke“ und „Liebe“. Im Film erklärte er den Sinn und die Bedeutung dieser vier Worte, diese Erklärungen aus dem Mund eines Fleischermeisters haben mich sehr berührt.

Wie unterschiedlich die gepackten Koffer aussehen können, zeigte dann die junge Studentin, die ihren Koffer erst mal außen ganz weiß lackierte und dann innen mit

ganz vielen Fotos ihrer Freunde beklebte, eine uralte Decke aus Kindertagen und eine Spieluhr in ihren persönlichen Koffer packte.

Wir waren in der Mittagszeit in der Ausstellung und fast alleine, da konnte man sich ganz in Ruhe jedem Koffer zuwenden und so verstrichen an die 3 Stunden, bis wir die Karmeliterkirche verließen und uns so unsere Gedanken machten, was wir denn in den Koffer für unsere letzte Reise legen würden.

[Martina Wendler]

Neue Auflage Patientenverfügung und Vorsorgevollmacht

Im Oktober 2011 ist die 12. Auflage der Broschüre „Vorsorge für Unfall, Krankheit, Alter“ vom Bayerischen Staatsministerium der Justiz und für Verbraucherschutz erschienen. In diese Auflage wurde jetzt eine Mustervorlage für eine Konto-/Depotvollmacht eingefügt, sodass man bei seinem zuständigen Kreditinstitut die vorgefertigten Formulare gut vergleichen kann. Außerdem wurde in der Vorsorgevollmacht der Hinweis eindeutig eingefügt, wann eine notariell beurkundete Vollmacht erforderlich ist.

Dies ist vielleicht ein Anlass, Ihre bestehenden Formulare zu prüfen, ob der Inhalt noch passend für Sie ist. Wenn dabei Fragen aufkommen sollten, können Sie unser Angebot für Einzelberatungsgespräche zur Patientenverfügung und Vorsorgevollmacht nutzen. Für einen Termin wenden Sie sich bitte an unser Büro (Tel. 08821/966511). Dort können Sie auch die neue Broschüre erwerben.

[Traudi Sontheim]

Buchtipp:

„In meiner Trauer wohnt die Liebe“

von Roland Kachler

Kreuz Verlag

ISBN: 978-3-7831-3337-0, ca. 13,00 €

Roland Kachler, Dipl. Psychologe und Evangelischer Theologe, lädt Trauernde dazu ein, den Verstorbenen nicht „loszulassen“, sondern die Trauer um ihn in Liebe zu verwandeln. Dieser heilsame Zuspruch ist der rote Faden seiner Textsammlung, in der Trauerexperten wie Jörg Zink, Anselm Grün, Willigis Jäger, Gerhard Engelsberger und andere mit Beiträgen zu Wort kommen.

Ich empfehle dieses Buch im Namen meiner Freundin, weil speziell Roland Kachlers eigene Erfahrungen eine durchlebte und verwandelte Trauer um den Tod seines Sohnes spüren lassen. Besonders seine Gedanken haben sie durch die schweren Trauerphasen nach dem plötzlichen Tod ihres Mannes begleitet, getröstet und aufgerichtet.

[Heidi Lichtenwald]

Mein Geschenk für Dich

Wir leben unsere Trauer auch für den Verstorbenen. Meine Trauer ist so etwas wie ein Geschenk an den geliebten Menschen. Wie mit jedem Geschenk zeige ich, dass ich den Beschenkten liebe. Wie jedes Geschenk hat auch das Geschenk der Trauer seinen Preis. Der Preis für das Geschenk der Trauer ist der Schmerz in der Trauer.

Wer will schon so einen hohen Preis für ein Geschenk zahlen? Im Verlust haben wir keine andere Wahl. Wenn wir die Trauer bewusst für unseren verstorbenen Menschen leben, ist sie das größte

Geschenk, das wir ihm geben können... Damit wird die Trauer zu einem Gefühl, das eine ganz neue und sehr intensive Beziehung zu unserem geliebten Menschen herstellt.

[Textauszug aus Roland Kachlers Buch: „In meiner Trauer wohnt die Liebe“]

Irischer Weihnachtssegen

Was ich Dir wünsche

Nicht, dass jedes Leid dich verschonen möge,

noch dass dein zukünftiger Weg stets Rosen trage,

keine bittere Träne über deine Wange komme

und kein Schmerz dich quäle –

dies alles wünsche ich dir nicht.

Sondern, dass dankbar du allzeit bewahrst die Erinnerung an gute Tage.

Dass du mutig gehst durch Prüfungen,

auch wenn das Kreuz auf deinen Schultern lastet,

auch wenn das Licht der Hoffnung schwindet.

verantwortlich für diesen Rundbrief:

Barbara Knauß-Schmitt, Matthias Kratz,
Heidi Lichtenwald, Christine Saller,
Gertraud Sontheim, Eva Kersch